

Curse of the Nue

Byakuya x Renji

Von yezz

Kapitel 30: Treasonous Illusion

Byakuyas Morgen bestand aus einem Desaster nach dem anderen. Natürlich war da zuerst das Erwachen, weil Renjis Dämon auf ihn hinabgeatmet und mit dem Tode bedroht hatte. Dann, als er endlich entschieden hatte, was er Renji sagen wollte und in der Division angekommen war, um mit ihm zu reden, waren Eindringlinge wortwörtlich vom Himmel gefallen.

Doch Byakuya war sehr stolz auf seine Einheit. Trotz des Chaos waren Renji und sein Team sehr effektiv vorgegangen.

Doch nun wurde er förmlich von Schadensberichten überrollt. Die Seireitei wurde ernsthaft angegriffen. In einer Größenordnung, die er in Jahrhunderten nicht erlebt hatte. Sie verloren Leute.

Seine Leute.

Renji traf sich mit einigen anderen Vizekommandanten bei der 4. Division, um eine Schadensmeldung zu erhalten. Die Dinge standen schlecht. Das Krankenhaus war überfüllt. Sie hatten auch gehört, dass sowohl Ikkaku als auch Yumichika als im Kampf vermisst galten. Vermutlich gefallen. So schockierend unmöglich es schien, dass was Renji schier umbrachte, war viel persönlicher. Vor 2 Minuten nahm ihn ein Sanitäter zur Seite und informierte ihn kurz über die Lage seiner Soldaten. Und hat ihm Utako gezeigt. Sie hatte einen Angriff abbekommen und es gab keine Hoffnung auf Wiedergenesung.

Keine Hoffnung.

Die Sanitäter hatten alles getan, was möglich war. Es tat ihnen sehr leid, doch sie würde sterben.

Fassungslos sank Renji in den Stuhl, der neben ihrem Bett stand. „Kann sie mich hören?“

„Wir müssen es hoffen, Vizekommandant. Aber ich fürchte, viel Zeit ist nicht mehr“, sagte der Sanitäter. „Sie hat darum gekämpft, durchzuhalten. Vielleicht wartet sie auf etwas... oder auf jemanden.“

„Ich glaube, ich weiß auf wen. Doch ich bin es nicht.“

Der Sanitäter zog sich mit einer tiefen Verbeugung zurück, um Renji ein bisschen Privatsphäre zu geben.

„Hör zu, Utako. Ich bin es, Renji. Dein Vizekommandant. Da gibt es ein paar Dinge, die ich dir sagen muss, bevor du... bevor gehst. Ich habe dich bei deinem Training beobachtet und bin unglaublich stolz auf dich. Ich habe erwartet, dass du schnell aufsteigst und vielleicht sogar eines Tages 3. Offizier bei uns wirst. Du bist ein guter Soldat, verdammt. Einer der Besten. Aber du musst jetzt nicht mehr kämpfen. Du hast meine Erlaubnis zu... abzutreten“, Renji versuchte, die Fassung zu behalten, als er aufstand. „Es war eine Ehre, mit dir zu dienen.“

Als er sich vorbeugte, berührte Renji mit 2 Fingern leicht den Griff ihres Zanpakutō, welches sie fest gegen ihre Brust gedrückt hielt. „Wisse dies: Utako hat dich geliebt. Das nächste Mal, wenn sie hier ist, wird sie deinen Namen rufen. Du musst sie jedoch jetzt loslassen. Aber wenn du auf sie wartest, bis sie zurückkehrt, schwöre ich dir bei meinem Leben, dass sie die Chance bekommt, dich richtig kennenzulernen“, wisperte er.

Auch unseren Schwur hast du, zischte Zabimaru leise.

Dann richtete sich Renji auf, um zur Sitzung zu gehen, bei dem Yasochika Iemura die Namen der Toten, kritisch Verwundeten, Verletzten und Verstümmelten verlas. Renji hörte sich all die Namen an - einige taten weh, doch keiner so sehr wie Utako – und war fest entschlossen, Ichigo Kurosaki zu töten.

Persönlich.

Die gutgeölte Maschinerie der 6. Division begann auseinanderzubrechen. Als sich Byakuya deswegen dem 3. Offizier näherte, fing dieser an zu stammeln. „Wir wurden überwältigt, Kommandant. Die Eindringlinge scheinen von allen Seiten und komplett zufällig zu attackieren. Schlimmer noch, jeder ist so in Panik, dass wir auch viele Angriffe von übernervösen Soldaten anderer Divisionen einstecken müssen. Besonders dieses Dreckspack der 11. Einheit. Sie schlagen alles, was sich bewegt für ‚die Ehre Kenpachis‘ nieder. Und... und Vizekommandant Abarai wird vermisst, Kommandant. Wir brauchen ihn hier. Ich... Wir wissen nicht, was wir ohne ihn tun sollen.“

„Beruhig dich. Du bist absolut dazu in der Lage, die Situation unter Kontrolle zu bringen, 3. Offizier“, sagte Byakuya. „Hast du bereits einen Höllenschmetterling nach dem Vizekommandanten geschickt?“

„Ja“, sagte der Offizier. „Wir haben keine Antwort erhalten.“

Keine Antwort? Könnte es sein, dass Renji auch verwundet wurde? Byakuyas Herz schlug bis zu seinem Hals. „Ist der Stoßtrupp involviert?“

„Nein, Kommandant. Deswegen bin ich so besorgt. Sie sind hier, warten auf ihn – auf Befehle. Vizekommandant Abarai kam nicht von der Sitzung in der 4. Division zurück. Wo er auch ist, er ist alleine.“

Byakuya schüttelte den Kopf. Renji war waghalsig, doch er war ein guter Soldat. Es sei denn... er wurde überwältigt von seinem... Instinkt. Dieser verdammte Dämon muss ihn zu etwas Dummes getrieben haben. Byakuya war bereits an der Tür, als er sagte „Renji muss in der 4. Division aufgehalten worden sein. Ich werde nach ihm sehen.“

Das Gefühl, dass ein fremdes, Reitsu auf Niveau eines Kommandanten sich neben seinem Feldbett niederließ, weckte Ikkaku mit Unbehagen. Dann blinzelte er mehrmals schnell, um herauszufinden, ob die Krankenschwester ihm vielleicht eine Extraportion Schmerzmittel gegeben hat oder ob er wirklich das sah, was es zu sein schien. Was war überhaupt los? Was sollte diese Kommandantenparade? Erst dieser beklopfte, wie für ein Kabuki geschminkter, Wissenschaftler, der versuchte, ihn zu ‚befragen‘ und scheinbar auch gerne ein paar bizarre Experimente gemacht hätte, wenn Kenpachi nicht eingeschritten wäre. Und jetzt dieser Typ? Hier? Wirklich?

Doch wenn er bedachte, was Ichigo ihn gefragt hatte, machte zumindest dieser Besuch ein wenig Sinn.

„Byakuya Kuchiki, ernsthaft?“, fragte Ikkaku und blickte ungläubig zu dem ernststen und herrschaftlichen Kommandanten, der an der Seite seines Bettes saß. Er sah aus wie ein unkonventioneller Engel der Barmherzigkeit, mit seinem wehenden Schal und seinem mädchenhaften Haaren. Yumichika würde ausrasten, wenn Ikkaku ihm von dem Besucher erzählen würde. „Wie komme ich zu der... uh, Ehre?“

„Entschuldige mein Eindringen in deine Ruhe und Gesundheit, 3. Offizier Madarame“, sagte dieser. „Doch da gibt es etwas, dass ich dich fragen muss.“

Ikkaku schüttelte den Kopf und drehte sein Gesicht weg. „Ich habe ihnen nichts zu sagen. Ich habe nichts gesehen, nichts gehört. Meine gesamte Interaktion mit dem Ryoka war ein einziges Gewirr.“

„Von einem Krieger deines Kalibers ist das schwierig zu glauben“, sagte Byakuya geradeheraus. War das tatsächlich ein Kompliment von Byakuya Kuchiki? Vielleicht schwebte Ikkaku tatsächlich von den Medikamenten auf einer Wolke, wenn man die ganze Situation berücksichtigte. Doch der Kommandant fuhr fort. „Wie auch immer. Die Ryoka sind zurzeit nicht meine Sorge. Ich bin hergekommen, um dein Verhältnis zu deinem früheren Kollegen, Renji Abarai, zu besprechen.“

Ikkaku drehte seinen Kopf überrascht zurück. „Renji? Ist er in Ordnung?“

„Er wurde bisher nicht in die 4. Division gebracht. Es scheint, als wäre er... EA.“

Ikkaku schnaubte. „EA? Renji? Eher im Kampf vermisst. Sie sind derjenige, der was genommen hat, wenn sie glauben, dass Renji in so einer Zeit den Schwanz einzieht.“

Byakuya kräuselte die Lippen. „Wegen dir und ihm – Du stehst meinem Vizekommandanten nahe, richtig?“

Nahe? Jeder wusste, dass sie Freunde waren. Oder fragte Byakuya nach mehr? Das kam ihm eigenartig vor. Warum gab Byakuya überhaupt einen Rattenarsch dafür, um zu wissen, wer Renji ‚nahestand‘? Oh, aber da gab es doch diese Situation vor kurzem, als Renji zurück zu ihnen kam, scharf und genervt und Yumichika und er und... warte, war nicht auch Byakuya in dieser Nacht aufgekreuzt, um nach Renji zu gucken? „Oh mein Gott! Nein! Ich hab ihn niemals angerührt. Nicht einmal. Die Person, die sie umbringen möchten ist Yumichika Ayasegawa. Soll ich ihnen das buchstabieren? Yumichika wird sagen, dass ich auch dort war und das war ich auch, aber ich habe nichts gemacht. Ich habe Abarai schon einige Male betrunken und nackt gesehen, um zu wissen, dass er nicht mein Typ ist, in Ordnung? Er gehört ganz ihnen.“

„Durchaus“, sagte Byakuya. „So erleuchtend das alles auch ist, das ist nicht, was ich meinte. Ich möchte wissen, ob du jemals gesehen hast, wenn ihn sein Dämon beherrschte, sein... Zabimaru.“

„Oh.“ Ok, das war unangenehm. Er hatte gerade eben Yumichika umsonst unter den Bus geworfen. Schlimmer noch, Byakuya schien einer dieser Typen, die sich Notizen für spätere Revanche machten. Ikkaku bewegte sich etwas in seinem Bett und kratzte sich den Kopf. Natürlich durchzog ihn sofort der Schmerz, doch er überdeckte seinen Wunsch, zu Stöhnen mit einem Husten. „Uh, ja, sicher. Ich habe Renji und Zabi einige Male so gesehen. Wir haben es immer ihre Berserkerwut genannt.“

Die Augen des Kommandanten weiteten sich merklich. „Ist das so?“

„Ja“, sagte Ikkaku, legte sich wieder zurück und dachte daran zurück. Es war schwer zu vergessen. „Ich erinnere mich an das erste Mal am besten. Es war in dem Jahr, als Renji ernsthaft begann, sich seinen Weg in die Top Ten zu erkämpfen“, er pausierte für eine Erklärung. Ikkaku hatte vor einiger Zeit gelernt, dass es große Unterschiede zwischen der 11. und anderen Divisionen gab, wenn es darum geht, Ränge zu erhalten. Das machte die 11. Einheit einzigartig. „Verstehen sie, bei uns gibt es keine festgesetzte Herausforderungszeit, also sind die Ränge immer im Spiel. Verstehen sie? Immer. Zum Beispiel könnte jetzt jemand ohne Rang mich herausfordern. Und wenn er mich besiegt oder tötet? Dann ist er der 3. Offizier, bis jemand ihn besiegt. Die einzige Ausnahme ist, wenn man bereits in einem Kampf ist. Keine Anschläge während einer Herausforderung. Aber in der Sekunde, in der sie vorbei ist...“

„Selbst während man verletzt ist und sich erholt? Das ist verrückt.“

„Was auch immer, so wird es eben gemacht. Besoffen, nüchtern, verletzt, schlafend, vögelnd. Spielt keine Rolle. Worauf ich hinaus will, ist, dass ich nicht glaube, dass sich

Renji in diesem Winter eine Pause gegönnt hat. Es war absolut übel. Fast jeden Tag oder Nacht, manchmal sogar 2 bis 3 Mal am Tag hat er jemanden herausgefordert oder umgekehrt. Und sie kennen ihn, richtig? Wenn er einen Schnitt abbekommt, kommt er zurück und schlägt doppelt so hart zurück in der Sekunde, in der es passierte. Er hat nicht mal eine Pause eingelegt, wenn er ernsthaft verwundet wurde. Also... Ehrlich? Ich glaube, er hatte zu einem Punkt die Kontrolle verloren oder er war zumindest kurz davor, unterzugehen und von Zabimaru kontrolliert zu werden. Alles, was ich weiß ist, dass es plötzlich total verrückt wurde.“ Ikkaku erinnerte sich mehr als alles andere an den Laut, der aus Renji herauskam. Es war unmenschlich gewesen. Die Erinnerung ließ ihn erschauern. „Das Einzige, was uns vor einer kompletten Auslöschung gerettet hat, war, dass Yumichika herausfand, dass wenn er so drauf war, man sich am besten auf den Boden legte und totstellte. Niemand traute sich mehr, Renji nach seiner großen Schau zu belästigen und er wurde als 6. Offizier nicht herausgefordert, bis er uns verließ. Ich bin nur froh, dass es Renji wohl nicht auf Anweisung kann. Kenpachi feiert den Moment immer noch und, wenn Renji in der Lage gewesen wäre, die Nummer öfters zu bringen, hätte er meinen Rang. Dieses Arschgesicht.“

Byakuya schien ernsthaft darüber nachzudenken, auch wenn Ikkaku nicht wirklich sagen konnte, ob der Kommandant überhaupt noch wach war, denn er hatte die Augen geschlossen und sein Gesicht war vollkommen emotionslos.

„Kenpachi wollte Renji nicht zu ihnen lassen, wissen sie. Er wollte das behalten. Mein Kommandant hat eine Schwäche für Dämonen. Er mag diese Art unkontrollierbare Verrücktheit“, sagte Ikkaku. „Aber ich habe den Kommandanten überredet mit der üblichen Rederei über ‚wie gut es doch sei, Soldaten in verschiedenen Einheiten zu haben, die uns gegenüber loyal sind‘. Aber, um ehrlich zu sein, war ich nur froh, seine Kehrseite zu sehen. Die Herausforderung habe ich nicht gebraucht.“

„Durchaus? Ich habe gedacht...“, Byakuya schien kurz irritiert zu sein, erlangte aber schnell seiner Fassung wieder. „Er hat immer von dir als seinen Lehrer gesprochen.“

„Heh, nun ja. Das war ich am Anfang. Aber, verdammt, was kann ich einem Dämon beibringen?“, fuhr Ikkaku fort, mehr zu sich selbst. Er legte sich eine Hand auf die Brust und blickte in den Garten der 4. Einheit hinaus und ließ seine Gedanken zu den vergangenen Tagen gleiten. „Ich meine, wir haben immer noch jeden verdammt Tag geübt, denn so ist Renji nun mal. Er wusste nie, wann es genug war. Aber ich hatte nichts Neues, was ich ihm beibringen konnte. Ich dachte mir, wenn er jemals diesen Dämon auf Vollzeit rauslassen kann, wird er sich wünschen, ihren Hintern in einer Schlinge zu sehen.“

„Meinen? Glaubst du wirklich, der Dämon ist so stark?“

„Ich weiß, dass sie es sind. Ich habe ihren Blutdurst gesehen“, sagte Ikkaku. Es ist mit Zabi wie 3 gegen 2. Zwei Köpfe sind besser als einer und so weiter. Und überhaupt, viel Glück dabei, es mit einem Nue aufzunehmen. Mein Geld wette ich jederzeit auf die augenrollende Höllegeburt, als auf liebliche Kirschblüten.“

Byakuyas Lippen waren dünn. „Ich bin ein Kommandant. Ich habe Bankai.“

„Ja, gut für dich, Kumpel. Das ist deine einzige Rettung. Dein lilienweißer Hintern ist so geliefert, wenn Renji seins hat und das kann nicht mehr lange dauern. Er war nahe dran, als er uns verlassen hat.“

Byakuya stand auf. „Wie ist es möglich, dass du so etwas spürst, 3. Offizier?“

„Wie ist es möglich, dass sie es nicht können, Kommandant?“

Das war wohl eine der verstörendsten Gespräche in Byakuyas Leben gewesen. Nahe an Bankai? Renji? Nein, 3. Offizier Madarame musste sich täuschen. Wie konnte jemand unter dem Rang eines Kommandanten die Fähigkeit haben, einen solchen Anstieg der Kraft zu spüren? Und, überhaupt, so intim wie Renji und er waren, hätte Byakuya es sicher als Erstes erkannt.

Renji war noch nicht bereit für Bankai. Er konnte noch nicht einmal Zabimaru in der einfachsten Weise kontrollieren.

Byakuya machte sich auf den Weg zum Divisionsgelände, als er hörte, wie jemand seinen Namen rief. Er schaute auf, um zu sehen, dass Aizen auf ihn zukam. Er hatte einen dringlichen Ausdruck auf seinem sonst lächelnden Gesicht. Byakuya blieb stehen, damit der andere Kommandant aufholen konnte. „Sōsuke?“

"Da bist du ja!", sagte Aizen. "Gott sei Dank habe ich dich gefunden. Ich befürchte, dass ich dir das geben muss...", er hielt ihm Renjis Vizekommandanten-Abzeichen hin. Das Kanji der 6. Einheit, wie eine Träne in der Mitte des schildförmigen Abzeichens.

Für einen Moment konnte Byakuya nicht atmen. Renji musste in einen Kampf geraten sein und... undenkbar... besiegt worden sein. War er tot? War diese Ratte von Aizen, dieser Bastard etwa das Letzte, was Renji gesehen hatte anstatt Byakuya? Der Schwarzhaarige wollte das Abzeichen aus Aizen schmutzigen Fingern reißen und es sich an die Brust drücken. Stattdessen starrte er darauf und fürchtete, dass Aizen sehen würde, wie sehr seine Hände zitterten und wie wenig er seine Emotionen in diesem Moment unter Kontrolle hatte. "Was bedeutet das? Wo ist mein Vizekommandant?"

"Ich glaube... uh, ich meinte, dass Momo mir gesagt hat, dass sie es gefunden hat."

"Gefunden hat?"

"Ja, es scheint, als hätte Renji es nach der Sitzung in der 4. Einheit absichtlich zurückgelassen. Momo hatte die verrückte Idee, dass dein Vizekommandant aus dem Fenster geschlüpft sei. Ich habe ihr gesagt, dass es närrisch wäre, solch eine Sache über unseren Renji Abarai zu vermuten. Doch sie bestand darauf, dass es wahr ist und ist in Tränen ausgebrochen. Sie schwörte, dass sie mir niemals etwas davon erzählt hätte – tatsächlich hatte ihr Kira auch davon abgeraten – aber sie macht sich Gedanken um Renji. Weißt du, Momo sagte, da gab es gestern einen Streit bei der

Vizekommandanten-Sitzung wegen deiner Schwester. Renji war... nun ja, ich hörte, ziemlich böse und ging auf Matsumoto los, sodass sie ihn zurückhalten mussten. So zornig war er über alles, was mit seiner alten... ähm Freundin passiert", Aizen blickte Byakuya an. Ihm schien es, als wolle der andere sicher gehen, dass er die Andeutung verstanden hatte, dass Renji und Rukia ein Paar gewesen wären. Byakuya hatte niemals einen von beiden danach gefragt und hatte auch keine Intention, dies zu tun. Allerdings musste er zugeben, dass der Gedanke, wie Renji Rukia befummelte, ihn mehr ein wenig störte.

Aizen räusperte sich und fuhr fort. "Du glaubst doch nicht, dass Renji versucht, die Ablenkung zu nutzen und Rukia versucht zu befreien oder...?"

"Kein Wort mehr", unterbrach ihn Byakuya scharf. "Ich toleriere derartige Verleumdungen über den Charakter meines Vizekommandanten nicht."

Aizen beugte seinen Kopf, doch als er sich wieder aufrichtete, blickte er Byakuya in die Augen. „Ich wollte nicht respektlos erscheinen. Doch du und ich wissen, wie schwierig es ist, Renji zu... disziplinieren. Wir beide wissen, wozu er in er Lage ist, Byakuya. Es wäre nicht das erste Mal, dass er Probleme hat, den Regeln zu folgen. Dank seinem Ungehorsam, musste ich ihn zu den Wölfen in der 11. Division werfen und auf das Beste hoffen. Ich bin mir bis heute nicht sicher, ob es die richtige Entscheidung war. Vielleicht haben sie auch nur das Schlechte in ihm gefördert und haben ihn noch sturer gemacht. Noch härter zu führen.“

„Renji gehorcht mir. Er gehorcht dem Gesetz.“

Byakuya mochte den Ausdruck nicht, der Aizens Gesicht zu sehen war. Es erschien ihm zu wissend, zu durchbohrend. Warum schien ihn das kleine Lächeln zu verspotten? „Natürlich tut er das, Byakuya. Ohne Zweifel ist er bei dir anders. Ich konnte ihn nicht an der kurzen Leine lassen, sodass er mir in die Waden gebissen hat. Aber ich fand ihn zu charmant und sympathisch, vielleicht war ich auch zu duldsam. Nicht so wie du. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er unter deiner Kontrolle herumalbert.“

Byakuyas Hand schloss sich endlich um Renjis Abzeichen. „Entschuldige mich. Ich habe einen fehlgeleiteten Soldaten zu finden.“

Als er ging, hätte er schwören können, dass er Aizen mit einer hämischen Stimme hörte. „Ich wette darauf, dass du das hast.“